

Neues Festival für Zuhörkultur: „hoerthoert“ am 10. und 11. Mai im Brick-5 in Wien

Von 10. bis 11. Mai 2013 findet erstmals das Festival „hoerthoert“ im Brick-5 in Wien statt. Das Festival für Zuhörkultur wurde von jungen und innovativen Jazz- und Improvisationsmusikern rund um das Plattenlabel „Listen Closely“ ins Leben gerufen. Sie bündeln ihre kreative Energie, um der Welt die Kunst des Zuhörens wieder näher zu bringen. Wie aufregend und frisch improvisierte Musik heute klingt, zeigen an zwei Abenden die Bands „Memplex“, „Mallinger Schraml Heinzle“, „Schmoliner Badenhorst Niggenkemper“, „Philipp Harnisch Quartett“, „Werner Zangerle Quartett“ und „Hypnotic Zone“.

"Zugängliches, zukunftssträchtiges Zuhören zum Quadrat - hoerthoert."



"Hypnotic Zone" hören zu

Ein Festival für Jazz- und improvisierte Musik

Jazz und improvisierte Musik lebt! Das beweisen die am Festival beteiligten Musiker und Ensembles. Sie sind jung, voller Spielfreude und vor allem: mit Leib und Seele bei der Sache. Ihre Bands stecken eine breiten stilistischen Rahmen ab, der von zeitgenössischem Jazz bis hin zur freien Improvisation reicht. Dabei entsteht spannende, frische Musik, die auch von einem völlig undogmatischen Umgang mit dem Begriff Jazz geprägt ist.

Lineup mit internationalen Gästen

Mit modernem europäischem Jazz und Art-Pop treten „Memplex“, das Quintett um Drummer Niki Dolp, am ersten Festivaltag ihre Reise ins Selbst an. „Mallinger Schraml Heinzle“ bieten mal zünftige, mal grandios swingende Kammermusik zwischen und auf den Stühlen. „Schmoliner Badenhorst Niggenkemper“ präsentieren die neuesten Entwicklungen der Avantgarde und Free-Jazz Szenen in Wien, Belgien und New York.

Am zweiten Festivaltag erzeugt das „Philipp Harnisch Quartett“ mit ihrer schönen und konventionsfreien Musik ein Kopfkino der besonderen Art. Wer melodischen, zeitgenössischen Jazz mag, ist beim „Werner Zangerle Quartett“ genau richtig. Hier findet eine offene und sensible Interaktion statt, die frei von Klischees ist. Zwischen lyrischem Anspruch und Punk-Attitüde musizieren „Hypnotic Zone“ - spannungsgeladen und atmosphärisch.

Ein Festival für Zuhörkultur

Zuhören verbindet. Hören allein ist keine Kunst; man kann den ganzen Tag hören ohne je einmal wirklich zuzuhören. „Zuhören ist immer auch ein aktiver Akt der Anteilnahme am Geschehen. Kein sinnvolles Gespräch ist ohne Zuhören möglich – Musik übrigens auch nicht.“, vermittelt Label-Gründer Werner Zangerle den Ansatz des neuen Festivals. Musiker unterhalten sich über ihre Musik miteinander und mit dem Publikum – „hoerthoert“ lädt ein, genauer hinzuhören, zuzuhören, Verbindungen einzugehen, teilzuhaben.

„hoerthoert“ und „Listen Closely“

„hoerthoert - Verein für Zuhörkultur für Jazz und improvisierte Musik“ wurde Anfang 2012 von sechs Musikern in Wien gegründet. Er soll Musikern und Komponisten aus den Bereichen Jazz, improvisierter Musik und angrenzenden Musikrichtungen eine Plattform bieten und diese Musik-Stilistiken einem breiten Publikum schmackhaft machen. Die Musiker trafen sich rund um das Label „Listen Closely“. Sie sind die Bandleader der ersten Veröffentlichungen auf dem „Record Label for Jazz and Improvised Music, Sound and Creative Music“.

hoerthoert - Festival für Zuhörkultur

10. und 11. Mai 2013, Brick5, Fünfhausgasse 5, 1150 Wien

Einlass jeweils ab 19:00h, Beginn 20:00h

hoerthoert – Verein für Zuhörkultur

kontakt@hoerthoert.at

hoerthoert.at

Costagasse 11/8

1150 Wien

Werner Zangerle/Obmann - 0680 332 79 78

Philipp Harnisch/Obmannstv - 0650 891 84 29



Memplex

Niki Dolp: dr
Mira Lu Kovacs: voc
Mario Rom: tp
Werner Zangerle: ts/sop
Philipp Jagschitz: p
Bernd Satzinger: b

“Hier haben sich Musiker zusammengetan, die sich allesamt in der heimischen Musikszene ihren Namen machen konnten und, was die ihre Fähigkeiten betrifft, längst über jeden Zweifel erhaben sind. (...) Man hört zwar, dass es komplex und manchmal auch experimentell zugeht, spürt es aber nicht, man nimmt schon diese Vielschichtigkeit wahr, wird von ihr aber nicht erschlagen. Es ist fast so, als würde man von dem leichtfüßigen musikalischen Treiben der Band einfach mitgezogen.” – (MICA)

“Ein kräftiges Lebenszeichen gibt das Quintett Memplex um den Tiroler Schlagzeuger Niki Dolp mit der CD „Souvenir“ ab. Die „Independent Jazz Band, die nicht nur Musik für Studenten macht“ (Eigendefinition Niki Dolp) glänzt mit abwechslungsreichen und intelligenten Kompositionen (fast) aller Bandmitglieder.” – (Concerto)

“Unsere Musik ist verwurzelt im europäischen Jazz – wir erzählen Geschichten, die unserem eigenen Umfeld entstammen. Mal modal und songartig, mal frei und dem Modern Jazz entsprungen. Wichtig ist uns das Freilegen von Ideen, nicht das Verkomplizieren von solchen. Dadurch wird die Musik greifbar und bietet emotionale Anknüpfungspunkte für uns und das Publikum.” – (Presstext)



Mallinger Schraml Heinzle

Christoph Mallinger: vl

Reinhard Schraml: git

Martin Heinzle: b

“Auf »Jetset Suite« (Listen Closely) von MALLINGER, SCHRAML, HEINZLE wird mit Violine, Gitarre und Doppelbass schrill geschrammelt, mal zünftig, mal ins weltmusikalische reinspielend, meist aber grandios swingend. Äußerst sympathisch wurmt sich das ins Ohr, so dass man sich am Ende gar nicht mehr fragt, zwischen welchen Stühlen diese Wiener jetzt eigentlich musizieren.” – (Skug)

“Das Erstlingswerk von Christoph Mallinger (Violine), Reinhard Schraml (Gitarre) und Martin Heinzle (Kontrabass) ist wohl genau das, was man eine überaus gelungene und beeindruckende Punktlandung bezeichnet. Es passt wirklich alles, die Musik im Allgemeinen, die wirklich erstklassigen und wunderbar arrangierten Stücke, der Sound, die heimelige und warme Atmosphäre, welche dieser entstehen lässt, sowie die wohl dosierte Verspieltheit, die dem Ganzen eine immense Leichtfüßigkeit und Eleganz verleiht.” – (Mica)

“Kammermusikalische swingende Nummern zeugen von technischer Finesse und Improvisationstalent. Die Burschen werden zweifellos ihren Weg machen” – (Christoph Haunschmid – freistil 10/12)



Schmoliner Badenhorst Niggenkemper

Ingrid Schmoliner: p, voc

Joachim Badenhorst: sax, cl

Pascal Niggenkemper: b

“Die österreichische Pianistin und Komponistin Ingrid Schmoliner, der belgische Saxophonist Joachim Badenhorst und der deutsch-französische Bassist Pascal Niggenkemper wandeln auf Pfaden, die ganz tief in die Welt der experimentellen Klangarbeit und des avantgardistischen Freejazz hineinführen. Sehr minimalistisch und zurückhaltend zu Werke gehend, lässt das Dreiergespann auf ihrer nun erscheinenden CD „Watussi“ (Listen Closely) atmosphärisch dichte Soundcollagen entstehen, die, trotz aller instrumentalen Zurückhaltung, dann doch sehr vielschichtig und verspielt erklingen.” – (Mica)

„...Stets werden dem Publikum ungewohnte Erlebnisqualitäten und bezaubernd fremdartige Lauschsignale angeboten: Eine spannend lustvolle Reise zu oftmals unbekanntem musikalischen Horizonten für (vor)urteilsfreie Ohren, welche doch stets für unsere Köpfe haften...“ – (Renald Deppe)

“Sofort erkennbar sind die prägnanten Tonalitäten der drei Avantgarde-Musiker, in deren klangexperimentellen Strukturen sich präpariertes Klavier und Jodeln organisch mit knarrender Bassperkussion und den mitunter fragilen Tonlandschaften der Holzblasinstrumente mischen. Präzision und sensibles Zusammenspiel lassen tief und ruhig einen Klang-Zeit-Raum entstehen, der sich in ebenso überraschenden wie eindeutigen Enden wieder aufzulösen weiß. Das Tri-Nationale Trio bringt hiermit die aktuellen Entwicklungen der Avantgarde-/ Freejazz-Szenen in Wien, New York und Belgien in einem sehr hörenswerten Ergebnis zusammen.” – (Presstext)



Philipp Harnisch Quartet

Philipp Harnisch: as

Elias Stemeseder: p

Paul Santner: b

Max Santner: dr

“Mit sehr reifer, raffinierter Musik hat das junge Philipp Harnisch Quartett das ausverkaufte „Cafe Museum“ (...) erstaunt. Vielleicht ist es gerade die Experimentierfreude, das Ungestüm und die Neugierde junger Menschen, die diese vier komponierenden Virtuosen (...) so mit ihren Instrumenten umgehen lässt (...). Es sind wahrlich handgefertigte Gefühle, die dieses homogene Quartett serviert, mal stürmisch, dann wieder kontemplativ. Jeder hat, bekommt und nimmt sich Raum, ohne das Ganze zu verlassen, diesem nicht von Herzen und mit allem Können weiter zu dienen. Dabei geht jeder unkonventionell und kreativ mit seinem Instrument um (...). Handgefertigte Gefühle, fürwahr.” – (Passauer Neue Presse)

“Philipp Harnisch’s quartet likes to formulate beautiful constructs, like sheets of stained glass, then methodically scar and shatter them. It is a process he repeats throughout the lovely Songs About Birds and Horses. Erecting soundscapes shot through with Nordic Jazz serenity, the quartet comes crashing down with a delicate avant-garde ferocity. Of significant importance is the music’s quality of not turning its back on itself when it presents one of the two facets of tranquility and clamor... both are present at all times, and it is only a matter of which of the two is in the ascendent”. – (www.birdistheworm.com)



Werner Zangerle Quartett

Werner Zangerle: ts

Philipp Jagschitz: wurli

Andreas Waelti: b

Klemens Marktl: dr

“Zangerle ist ein außergewöhnlich begabter Bursche, spielt ein wunderschön weiches, stets elegantes Tenorsax und besticht als glänzender Stückeschreiber. Zangerles Nummern sind sichere Vehikel für umfangreiche improvisatorische Exkurse, spannen einen weiten Bogen und geben reichlich Raum für die Solisten. (...) Ein heimisches Quartett, das keinen internationalen Vergleich scheuen muss.” – Christoph Haunschmid – Oberösterreichische Nachrichten,

“Werner Zangerle ist ein Saxophonist mit einem interessanten, individuellen Konzept. Gleichzeitig verfügt er über eine geistige Verbindung zur modernen Tradition bis zu seinem Landsmann Hans Koller. Und seine Auffassung erweist sich doch als absolut zeitgenössisch, vor allem frei von Klischees. Zangerles Tenorsaxophon ist indes auf sehr moderne Art „cool“: Sie stellt die lineare Entwicklung voran, doch statt auf hypertrophe Komplexität wird auf offene, sensible Interaktion der Schwerpunkt gelegt. Und die vier Musiker haben auch an den musikalischen Entwicklungen seit dem Free Jazz und an denen der zeitgenössischen Postmoderne nicht vorbeigehört.” –(Günter Buhles – Jazzpodium)



Hypnotic Zone

Villy Paraskevopoulos: p

Stefan Thaler: b

Niki Dolp: dr

The piano trio going by the name of Hypnotic Zone offers up *La Justice, les Filles et l'Éternité*, an album with a singular personality... rich with eccentric quirks and off-kilter traits. At times, it's quite expressive of the Austrian jazz scene, often treading the same territory as ECM label artists who hail from the same land. But this is just one side of this album with a dual personality. Many moments of serenity suddenly dissipate into thin air, replaced by the swirling chaos of dissonant notes and relentless percussion. It makes for an unsettling reaction.

But then, with time, the music's patterns become more evident, the way the music respires and the way it drifts, and how it transitions between those two states of existence. It's not an album perpetually in flux... it just feels that way at times. – birdistheworm.com

“The music of “*La justice, les filles et l'éternité*” by Hypnotic Zone is inspired from texts of left-thinker Yves Le Manach. It's a mixture of polytonal compositions with free improvised sections and jazz references: Mysterious, lyrical and hypnotizing. The bands mastermind Villy Paraskevopoulos (piano) together with Stefan Thaler (bass) and Niki Dolp (drums) create very fresh sounds and let their music speak about the connection of justice, girls and eternity...” – (Presstext)

“Das nennt man ein gelungenes Debut. Aggressiv und angriffslustig beginnt der erste Take. Es versteht sich von selbst, dass man technisch auf hohem Niveau agiert, dass Timing und Phrasierung passen, das Trio einen schönen Sound hat. (...) Da fließt die schnelle, spontane Äußerung in die festgeessene Form der Komposition und verdichtet so den Output zu einem komplexen Bündel an musikalischen Aussagen.” – (Freistil)

“Kontrastreich, eigenwillig und atmosphärisch, zwischen Jazzavantgarde und Punkattitüde, ja, und bisweilen wirklich hypnotisch wirkt die Musik von Paraskevopoulos.” – (Concerto)